

Parmelia centrifuga



Gestatten: *Parmelia centrifuga*. Spitzname: Russisches Reich. Wo der Zusammenhang zwischen dem Russischen Reich und einer unscheinbaren Flechte liegt? In Schweden, lange Zeit ein direkter Nachbar des russischen Reiches, trägt *Parmelie centrifuga* diesen Spitznamen, weil sie nach außen expandiert, im Innern aber abstirbt. Bitterkeit eines Landes, das die Territorien des heutigen Finnlands, Estlands, Lettlands und die Gebiete um St.Petersburg einst an Russland verloren hat? Vielleicht. Aber auch kein völlig aus der Luft gegriffener Vergleich. Während es Russland tatsächlich lange verstand, sich gegen jeden Widerstand weiter auszudehnen, waren seine Anstrengungen, die Situation im Land zu verbessern im besten Fall gemischt. Russland wurde auf dem Rücken des eigenen und anderer Völker ein Imperium. Aber am 24. Februar 2022 fand eine Zäsur statt. Die wirkliche Neuerung ist dabei nicht, dass Russland einen Eroberungskrieg führt. Die wirkliche Neuerung ist, dass Russland das Narrativ um diesen Krieg entglitten ist. Erstmals steht nicht die russische Perspektive im Vordergrund, sondern die Perspektive der Unterdrückten.

Russland führt seine Kriege ohne Rücksicht auf Verluste und es spielt keine Rolle, ob wir vom Russischen Reich, der Sowjetunion oder dem modernen Russland sprechen: Was zählt, ist, das Ziel zu erreichen. Verluste, egal ob Zivilisten oder Soldaten, Freund oder Feind, sind von Russland nur dann von Belang, wenn sie die Kampffähigkeit beeinträchtigen. Insofern ist der gegenwärtige Krieg gegen die Ukraine keine Überraschung. Russland ist sich treu

geblieben. Das Narrativ um die Kriege, die Russland führt, war stets russisch dominiert. Die Völker, die von Russland beherrscht wurden, waren zwar an den Kriegen beteiligt (sowohl auf Seiten Russlands als auch seiner Gegner), aber ihre Perspektive ging nur allzu oft unter. Diese einseitige Perspektive wurde von Russland gefördert und Literatur spielte dabei eine nicht unerhebliche Rolle.

Tolstois *Krieg und Frieden* ist vielleicht die bekannteste Verarbeitung der Napoleonischen Kriege. Die Protagonisten stammen aus der russischen Oberschicht und könnten kaum ferner von den einfachen Soldaten entfernt sein, auf deren Rücken der Krieg ausgetragen wird. Übermittelt wird hier die Perspektive russischer Eliten. Der Sieg über Napoleon ist dann auch ein russischer, obwohl Angehörige unzähliger Völker daran beteiligt waren. Insofern vermittelt der Roman eine einseitige Perspektive zugunsten der russischen Eliten. Das Narrativ der Invasion, die Russland erfolgreich abwehrt, zieht sich durch die russische Literatur und wurde auch auf die Ukraine übertragen. Der Krieg dort wurde von russischer Seite auch damit begründet, dass es sich um einen Präventivschlag vor einer drohenden Invasion durch die Ukraine und der NATO handle.

Im ersten Weltkrieg warf das Zarenreich Massen von Soldaten an die Front, die scharenweise den technologisch überlegenen Waffen der Mittelmächte erlagen. Mehr als je zuvor waren die Menschen Material. Dass sich diese Erfahrung in der russischen Literatur nicht so stark niedergeschlagen hat wie der darauffolgende Bürgerkrieg, könnte daran liegen, dass das Schreiben danach sich auf den Krieg konzentrierte, dessen Eindrücke noch frischer waren, aber auch daran, dass sich der Sieg im Bürgerkrieg deutlich besser propagieren ließ als das unrühmliche Ausscheiden aus dem ersten Weltkrieg, das mit zahlreichen Gebietsverlusten verbunden war. Im Bürgerkrieg zerfetzte Russland sich selbst, um danach die Staaten gewaltsam zurückzuerobern, die sich nach dem ersten Weltkrieg für unabhängig erklärt hatten, wie die Ukraine, Belarus oder (später) die baltischen Staaten. Unter Lenin entspannte sich die Situation zunächst, aber als nach seinem Tod Stalin an die Macht kam, musste sich die noch junge sowjetische Literatur erneut an die Linie des Staates und vor allem der russischen Dominanz anpassen. Unbequeme Schriftsteller wie Pil'njak oder Babel' wurden nur allzu oft hingerichtet.

Auch der Sieg der roten Armee im zweiten Weltkrieg war nur möglich, weil Stalin bereit war, einen nicht unerheblichen Teil der Bevölkerung zu opfern. Gleichzeitig erschuf er ein Schreckensregime, worunter alle Völker der Sowjetunion litten. Die Literatur wurde zum verlängerten Arm der Armee und Schriftsteller wie Šolochov, Tolstoj und Èrenburg zu

Propagandisten. Dissidentische Schriftsteller wie Vasilij Grossman, dessen Roman *Leben und Schicksal* den Zensoren missfiel, wurden schikaniert und an der Publikation ihrer Werke gehindert. Das Narrativ um den Krieg war unter eiserner Kontrolle des Politbüros. Auch die Staaten, die von der Sowjetunion kontrolliert wurden, konnten sich nicht frei äußern. Das Massaker von Katyń konnte erst nach dem Ende des Kalten Krieges thematisiert werden (beispielsweise in Wajdas gleichnamigen Film). Auch die Tatenlosigkeit der Roten Armee während des Warschauer Aufstands war ein Tabuthema.

Der Westen interessierte sich indessen mehr dafür, dem Ostblock zu schaden, als den Opfern der Unterdrückung Gehör zu verschaffen. Werke wie *Doktor Živago* wurden gedruckt, weil sie der Sowjetunion ein Dorn im Auge waren, weniger aus ehrlichem Interesse. Gleichzeitig war die Sowjetunion für viele gleichbedeutend mit Russland und andere Teilrepubliken und Ethnien wurden weitgehend ignoriert. Diese Ignoranz ist bis heute Teil der Strategie zum Erhalt der russischen Dominanz: Den Ukrainern wird abgesprochen, eine eigene Nation zu sein und russlandfreundliche Fraktionen im Westen greifen dieses Narrativ dankbar auf. In Deutschland propagiert Russland aktiv die Verantwortung der Deutschen gegenüber Russlands, das Hitler besiegt habe. All die anderen Völker, die sich daran beteiligten, wie die Ukrainer, werden bewusst ausgeblendet.

Die letzten für Russland bedeutenden Kriege, waren der Afghanistankrieg und die Tschetschenienkriege. Die Tschetschenienkriege wurden im Westen insgesamt kaum zur Kenntnis genommen und erst recht keine sie betreffende Literatur. Der Afghanistankrieg wurde vor allem über Svetlana Aleksievičs *Zinkjungen* rezipiert. Zwar führt die Autorin eindrucksvoll auf, wie wenig dem Regime die Einsatzkräfte zählten, die in Afghanistan eingesetzt wurden, aber sie berichtet doch ausschließlich sowjetische Perspektiven (und auch hier nur selten eindeutig die nichtrussischer Einsatzkräfte). Die Afghanen selbst kommen nicht zu Wort, sondern nur die Angreifer.

Doch der jüngste Krieg gegen die Ukraine ist anders. Was hat sich seit dem Afghanistankrieg verändert? Russland? Das windet sich immer noch von Phantomschmerzen der verlorenen Gebiete geplagt. Die Ukraine? Die Ukraine führt schon lange ihren Kampf um die Selbstbestimmung. Dem heutigen Staat gehen die Unabhängigkeitsbestrebungen der Kosaken und die ukrainische Volksrepublik voraus. Trotzdem war bis vor einigen Monaten Taras Schewtschenko nur wenigen im Westen ein Begriff. Ebenso Serhij Zhadan, obwohl der Krieg bereits 2014 begonnen hat. Bis zum 24. Februar 2022 verfiel das russische Narrativ. Das Narrativ der gespaltenen Ukraine, dass die Ukraine kein echter Staat sei, die Ukrainer

eigentlich Russen. Seit dem 24. Februar 2022 hört die Welt nicht mehr Russland zu, sondern der Ukraine. Gelesen werden nicht mehr die Unterdrücker, sondern die Unterdrückten. Insofern könnte man sagen, dass es nicht einzelne Länder sind, die sich geändert haben, sondern die internationale Gemeinschaft. Mit dem Ende des Kalten Krieges verschoben sich auch die internationalen Normen und Gesetze. Was zu Zeiten der Imperien und Hegemonen akzeptiert war, löst heute Entsetzen aus. Die Ukraine ist ein Land des 21. Jahrhunderts, das sein Recht auf Freiheit und Teilhabe einfordert. Russland dagegen stemmt sich mit aller Kraft gegen diese Entwicklung, kann sie aber nicht aufhalten. Es hat sich der Literatur gezielt als Waffe bedient, um seine (internen und externen) Gegner zu diskreditieren und aus dem Bewusstsein der internationalen Gemeinschaft zu verbannen. Krieg ist dabei ein zentrales Element russischer Narrative und wird glorifiziert wie bspw. der *Große Vaterländische Krieg*. Diese Instrumentalisierung der Literatur verfängt jedoch nur solange diese auch gelesen wird. In diesem Krieg ist Russland die Kontrolle über die Literatur und damit das Narrativ entglitten.

Was wird Russland tun, wenn es sich nicht mehr ausdehnen kann? *Parmelia centrifuga* bildet mit der Zeit neues Leben im Innern und es entsteht eine neue Flechte.

